

Stellungnahme

des Einzelsachverständigen Prof. Dr. Lutz Engisch,
Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig (HTWK)

für die 49. Sitzung

des Ausschusses für Ernährung und Landwirtschaft

zur öffentlichen Anhörung

Gesetzentwurf der Bundesregierung

Entwurf eines Gesetzes zur Umsetzung

der Richtlinie über Tabakerzeugnisse

und verwandte Erzeugnisse

[\(BT-Drucksache 18/7218\)](#)

am Mittwoch, dem 17. Februar 2016,

ab 8:00 Uhr

Marie-Elisabeth-Lüders-Haus,
Adele-Schreiber-Krieger-Straße 1, 10117 Berlin,
Anhörungssaal: MELH 3.101

iP³ Leipzig · Gustav-Freytag-Straße 42 · 04277 Leipzig

Deutscher Bundestag
Ausschuss für Ernährung und Landwirtschaft
- PA 10 -
z.Hd. Hermann-Josef Kaczmarek
Platz der Republik 1
11011 Berlin

Hochschule für Technik,
Wirtschaft und Kultur
Leipzig
iP³ Leipzig - Institute for
Printing, Processing and
Packaging Leipzig

Prof. Dr. rer. nat. Lutz Engisch

Gustav-Freytag-Straße 42
04277 Leipzig

Leipzig, den 04.02.2016

Zuarbeit zu

**Öffentliche (Sachverständigen-) Anhörung zum Gesetzentwurf der Bundesregierung
zur Umsetzung der Richtlinie über Tabakerzeugnisse und verwandte Erzeugnisse**
(Einzelsachverständige: *Prof. Dr. Lutz Engisch*)

zu 2. *Thema Schockbilder und Warnhinweise auf Zigarettenschachteln:*

Ist es nach dem Vorliegen der Vorgaben der EU nicht möglich, sich als Hersteller auf eine 1:1-Umsetzung der EU-Vorgaben technisch einzustellen, wenn es doch rechtlich laut dem Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft keinen nationalen Spielraum bei der Umsetzung gibt?

Zur Einschätzung des notwendigen zeitlichen Aufwands für die Umstellung der Verpackung gemäß der Richtlinie ist es wichtig, den entsprechenden Workflow im Bereich der Herstellung von Verpackungen (graphisches Design und Verpackungskonstruktion) zu kennen (s. Abbildung 1+2). Es muss davon ausgegangen werden, dass in Deutschland mehrere tausend individuelle Verpackungsdesigns umgestellt werden müssen.

Postanschrift:

PF 301166
04251 Leipzig

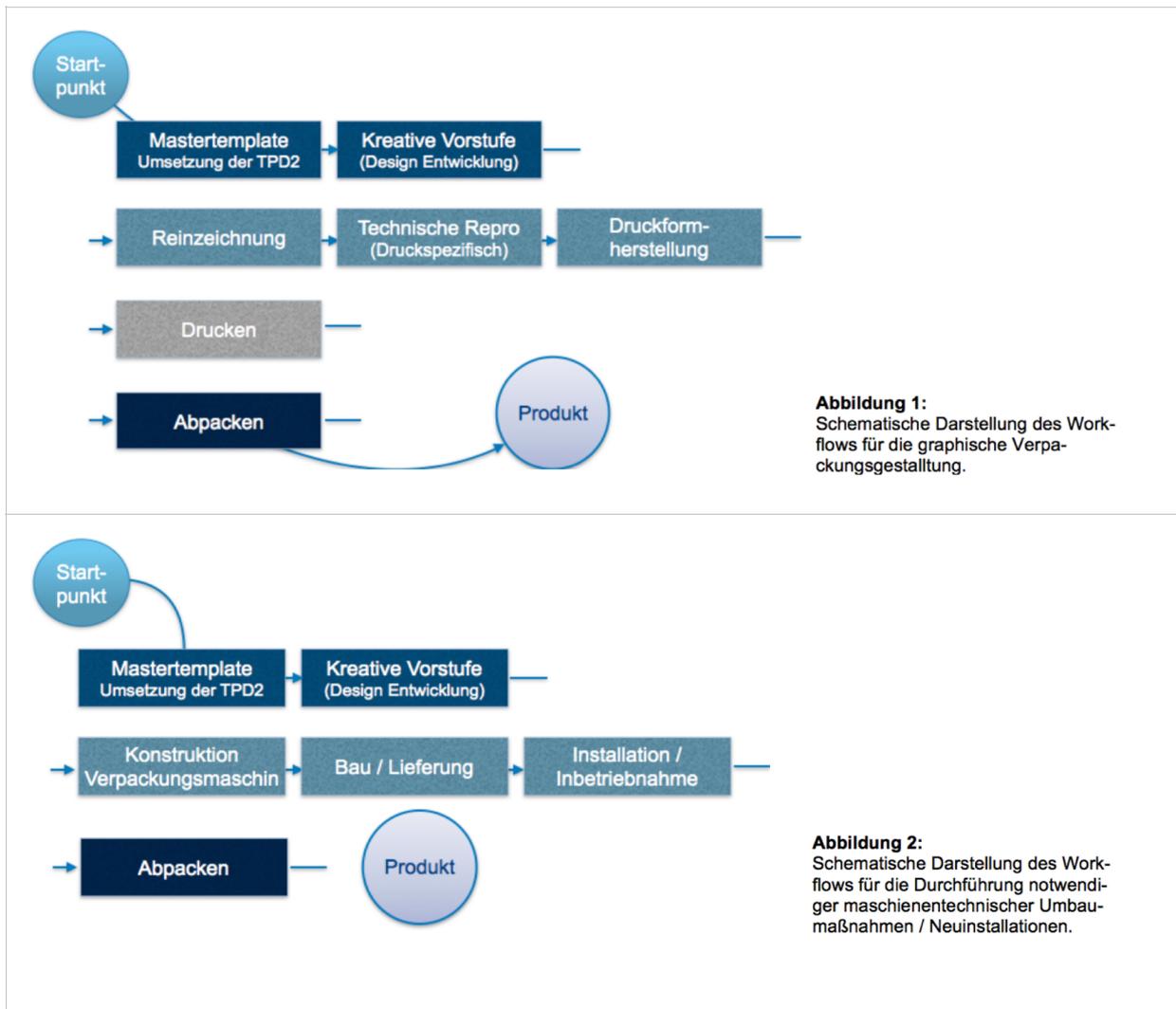
Besucheradresse:

Gustav-Freytag-Straße 42
04277 Leipzig

Name: Prof. Dr. Lutz Engisch
lutz.engisch@htwk-leipzig.de

Tel.: + 49 (0) 341/ 3076 2464
Fax: + 49 (0) 341/ 3076 2477

www.htwk-leipzig.de
www.ip3-leipzig.de



Bei der Analyse zeigt sich, dass auf Grund der vorgegebenen Einschränkungen des graphischen Designs und der Verpackungskonstruktion ein erheblicher zeitlicher Aufwand entsteht. Im Rahmen unserer Studie (Herzau/Engisch) haben wir ermittelt, dass es selbst unter der Annahme idealster Bedingungen (Best Case Analyse) - es mindesten zu zwei signifikant einschränkenden Prozess-Schritten (Bottle Neck) kommt.

Dies ist einerseits im Bereich der "Reinzeichnung" & „Technischen Repro“ - hier werden die druckfertigen Daten erstellt und für das jeweilige Druckverfahren angepasst. Zusätzlich ist es auf Grund der technischen Randbedingungen notwendig, vor dem Schritt „Technische Repro“ die individuelle Druckmaschine zu kennen, auf der der Druckauftrag gedruckt wird. Damit muss spätestens zu diesem Zeitpunkt nicht nur das grundlegende Design der Verpackung vorliegen, sondern alle für den Druck notwendigen Daten in der entsprechenden drucktechnischen Auflösung. Der momentane Stand der Technik lässt es nicht zu, diese Schritte sinnvoll zu automatisieren und ist deshalb hochgradig manuell.

Diese aufgeführten Arbeitsgänge müssen für jedes individuelles Verpackungsdiesing separat und umfassend ausgeführt werden. Die Aufgabe erfordert von den jeweiligen Bearbeitern ein hohes technisches und gestalterisches KnowHow, was eine kurzzeitige signifikante Erhöhung der Bearbeiterzahl ausschließt.

Im Rahmen der Studie wurde ermittelt, dass alle individuellen Verpackungen (SKU) im Bereich des graphischen Designs umgestellt werden müssen.

Andererseits zeigte sich im Bereich der Verpackungskonstruktion - mit Ausnahme des Verpackungstyps Hardpack („Zigaretenschachtel“) - die Notwendigkeit einer konstruktiven Anpassung. Dies hat einen hohen technischen Aufwand zur Folge, da die entsprechenden Verpackungsmaschinen umgestellt werden müssen. Teilweise müssen auf Grund der konstruktiven Veränderungen komplett neue Anlage entwickelt und aufgebaut werden. Die entsprechenden Konstruktionen und technischen Entwicklungen sind sehr spezifisch und fallen in den Bereich des Sondermaschinenbaus. Somit ist jede Installation eine individuelle und maßgeschneiderte Lösung, die erst nach der genauen Kenntnis der Abmaße und Besonderheiten der Verpackungskonstruktion entwickelt, getestet und aufgebaut werden kann.

Die Anzahl der auf diesen Spezialmaschinenbau spezialisierten Unternehmen ist sehr gering. Nach unserer Kenntnis haben die entsprechenden Firmen ihre Kapazitäten im Rahmen der Möglichkeiten erhöht. Aber auf Grund der hohen spezifischen Anforderungen, ist dies nur in einem begrenzten Maße möglich.

Nicht unerwähnt bleibe darf, dass die entsprechenden Maßnahmen eine signifikante Investment-Entscheidung des Management der jeweiligen Firmen voraussetzt, die auf fundierten Erkenntnissen beruhen muss. Beispielhaft seien hier die notwendigen Verlängerung der „Flap“ (Umschlagklappe) bei den Pouches-Verpackungen ("Tabakbeutel“) genannt. Diese führen zu einem vollkommen neuen Maschinendesign für die Verpackungseinheiten.

In der Bearbeitungsphase und Analyse zu unserer Studie zeigte es sich, dass alle Firmen entsprechend ihrer Möglichkeiten an der Umsetzung entsprechender Richtlinien vorab arbeiten. Es muss aber deutlich hervorgehoben werden, dass die reale Umsetzung erst nach der Bekanntgabe aller Daten / Bilder u.a. technisch möglich ist. Beispielhaft seien hier die s.g. „Schockbilder“ (Warnings) genannt, die in einer hohen druckfähigen Auflösung zu Verfügung stehen müssen, um entsprechend umgesetzt zu werden. Diese Daten stehen, unserer Erkenntnis nach, erst seit Ende des Jahres 2015 in der entsprechenden Auflösung zur Verfügung. Diese Bearbeitungsschritte stellen aber gerade die entsprechende Bottle-Necks in der Herstellungskette dar. |

Im Bereich der Verpackungskonstruktion sind massive Investitionsentscheidungen hinsichtlich Umbau- bzw. Neuinstallation zu treffen. Die entsprechenden Anlagen sind hoch spezifisch und als Sondermaschinenbau entsprechend langwierig in der Entstehung. Es kann daher nicht von Rationalisierungseffekten ausgegangen werden.

Zusätzlich muss nochmals betont werden, dass die von uns in der Studie ermittelten zeitlichen Horizonte eine Idealisierung darstellen. In der Praxis muss von einem erheblich längeren Zeitraum ausgegangen werden.

zu 3. Die Tabakindustrie betont, dass sie zur Umstellung der Druckwalzen deutlich mehr Zeit benötigt, als ihr noch bis zum 20. Mai 2016 bleibt.

Welche Möglichkeiten stehen dem deutschen Gesetzgeber zur Verfügung, um die wegen der technischen Probleme bei der Umstellung der Druckwalzen notwendigen Übergangsfristen zu verlängern?

Auf Grundlage meiner technischen Expertise kann ich dazu nur betonen, dass eine Umsetzung in dem vorgesehenen Zeitraum nicht möglich ist. Welche Möglichkeiten der Gesetzgeber dazu hat, liegt ausserhalb meiner Expertise.